

Matricaria Chamomilla L.

Syn. *Matricaria suaveolens* L. *Chrysanthemum Chamomilla* Bernh. *Chamomilla officinalis* C. Koch.

Echte Kamille — Chamomile — Camomille commune ou d'Allmagne.

Familie: *Compositae*. **Gattung:** *Matricaria* L.

Beschreibung. Die einjährige, dünne, senkrechte, befaserte, blassbraune Wurzel treibt einen kahlen, ästigen, aufrechten oder ausgebreiteten 15—20 Ctm. hohen Stengel, dessen zerstreut stehende, kahle, sitzende, doppelt-fiedertheilige Blätter mit schmal-linealischen, flachen, stachelspitzigen, entfernten Zipfeln versehen sind. Die endständigen Blüthenköpfchen mittelgross, ziemlich lang gestielt, eine doppelte, zusammengesetzte, lockere Doldentraube bildend, mit walzig-kegelförmigem, 5 Mm. hohem, 1½ Mm. dickem, hohlem, nacktem, nach dem Abfallen der Früchte feingrubigem Blütenboden. Hüllkelch ziegeldachförmig mit länglichen, häutig gerandeten, stumpfen Blättchen. *Rand- oder Strahlenblüthen* zu 12—18, nur weiblich, erst ausgebreitet, später zurückgeschlagen, weiss, mit unterständigem, 1 fächerigem, 1 eiiem, aus dem Unterkelch gebildetem Fruchtknoten und fadenförmigem Griffel, der mit 2 linealischen, zurückgekrümmten Narben gekrönt ist. Die länglich-3zählige, 4nervige Zunge länger als der Hüllkelch. Röhre walzenrund, mit kleinen Oeldrüsen bestreut. *Scheibenblüthen* zahlreich, zwittrig, gelb. Blume trichterförmig mit am Grunde buchtiger, gestielt-drüsiger Röhre und glockenförmigem, am Rande 5spaltigem Saume, dessen Zipfel nach aussen gebogen sind. Staubgefässe zu 5, mit im unteren Theile, mit der Blumenröhre verwachsenen, unter dem Beutel gegliederten Fäden und 2fächerigen, der Länge nach aufspringenden, zu einer Röhre verwachsenen Staubbeuteln, deren Connektiv aus einer dreieckigen, gestumpften Schuppe besteht. Pollen elliptisch, stachelig, unter Wasser rund, 3nabelig. Fruchtknoten gleich dem der Randblüthen. Griffel fast eingeschlossen; Narbe aus 2 linealischen, auseinanderstrebenden, rinnenförmigen, an der Spitze verbreiterten und bärtigen Theilen bestehend. Achänen länglich, gegen die Basis verschmälert, oben schief gestutzt, innen fein 5streifig, kahl, braun, ohne Federkrone. Same das Fruchtgehäuse vollständig ausfüllend, eiweisslos. Embryo wenig gekrümmt. Das nach unten gerichtete Würzelchen kurz. Sammenlappen länglich, planconvex.

Anatomisches: Der Querschnitt des dünnwandigen, lockeren Gewebes, welches die Höhlung des Blütenbodens umgiebt, zeigt einen weitläufigen Kreis von ca. 12 sehr ansehnlichen Räumen, die wahrscheinlich ätherisches Oel enthalten (Flückiger).

Verbreitung. Auf Äckern, an Wegrändern, namentlich auf Lehmboden durch Europa mit Ausschluss des äussersten Nordens verbreitet. Ausserdem in Vorderasien und Australien.

Blüthezeit. Mai bis August.

Name und Geschichtliches. Der Name Kamille (althochdeutsch *meydeblumen*; mittelhochdeutsch *Comilg*, *Gensblum*, *Maidplum*, *Meddeblum*, *Meteb lume*; mittelniederdeutsch *Megedeblo men*; bei Cordus *Kamillen*, *Hermelen*, *Meydblumen*; bei Bock und Fuchs *Chamillen*, *Kamillen*), stammt von *Chamomilla*, dem veränderten *χαμαίμηλον* (*χαμαί* niedrig und *μηλον* Apfel), auf dem Boden befindlicher Apfel, wegen des Apfelgeruches der kleinen runden Blüthenköpfchen. *Matricaria* kommt von *mater*, *μηρος*, Mutter, wegen der Anwendung der Blüthe gegen Frauenkrankheiten, namentlich Krankheiten der Gebärmutter. Die Kamille ist schon vor alten Zeiten ein beliebtes Arzneimittel gewesen. Hippokrates bezeichnet sie mit *Ἐνανθεμος*, Dioscorides mit *Ἀνθεμις* und *Χαμαίμηλον*. Letzteren Namen führt die Pflanze heute noch in Griechenland. Trallianus verwendete häufig *Χαμαίμηλον*, ebenso Palladius *chamaeli herbae florentis*. Auch den Arabern war schon im 10. Jahrhundert die arzneiliche Benutzung der Kamille bekannt. Camerarius hatte schon von dem aus *Chamaemelum arvense* gewonnenen blauen Oele Kenntniss, welches er gegen Kolik empfahl. *Aqua florum Camomille* befindet sich in dem Nördlinger Register vom Jahre 1480. Fuchs beschreibt unsere Pflanze unter dem Namen *Chamaemelon Leucanthemum*; Lobelius nennt sie *Anthemis vulgarior*. Der Name *Matricaria* war ursprünglich dem *Chrysanthemum Parthenium* Pers. eigen; er ist erst von Haller und Linné auf unsere Pflanze übertragen worden.

Offizinell sind die getrockneten Blüthenköpfe: *Flores Chamomillae vulgaris*.

Die Blüthenköpfe werden im Juni und Juli bei trockenem Wetter gesammelt, an der Luft möglichst schnell getrocknet und am besten in dicht geschlossenen Weissblechgefässen aufbewahrt. Die frischen Blüthen enthalten Stoffe, welche leicht in Gährung übergehen und die getrocknete Kamille zeigt ein starkes Bestreben, in feuchter Luft Feuchtigkeit anzuziehen. Die Blüthen riechen auch nach dem Trocknen eigenthümlich aromatisch, schmecken stark, nicht angenehm aromatisch und bitter. Das früher ebenfalls offizinelle Kraut ist von ähnlichem, jedoch schwächerem Geruch und Geschmack.

Verwechslungen können stattfinden mit *Chrysanthemum inodorum* L., *Anthemis arvensis* L. und *Anthemis Cotula* L. *Chrysanthemum inodorum* hat grössere und geruchlose Blumen mit braunberandeten Kelchschuppen und besitzt einen stumpfen nicht hohlen Blütenboden. Bei *Anthemis arvensis* sind die Blüthen ebenfalls grösser und geruchlos; der Fruchtboden ist mit Spreublättchen besetzt und nicht hohl. *Anthemis Cotula* besitzt gleichfalls grössere Blüthen mit widerlichem Geruche; Blütenboden ebenfalls spreuig und nicht hohl.

Präparate. Die Blüten werden zur Herstellung von *Syrupus Chamomillae*, *Extractum Chamomillae*, *Aqua Chamomillae*, *Oleum Chamomillae* verwendet und bilden einen Bestandtheil von *Species emollientes*.

Bestandtheile. Nach Herberger enthalten 100 Theile trockner Kamillen: 7,4 braunen, durch Bleisalz fällbaren Extraktivstoff, 5,9 Harz, 5 seifenartigen Extraktivstoff, 6,3 Gummi, 2,9 Bitterstoff und Gerbstoff, 2,2 äpfelsauren Kalk und Kali mit Zucker und Eiweissstoff, 1 phosphorsauren Kalk, 0,8 Wachs, 0,5 Fett, 0,9 dickliches, flüchtiges, blaufarbiges Oel, 0,4 Chlorophyll, 64,7 Faserstoff etc. Durch Destillation erhält man aus den getrockneten Kamillenblüthen bis 0,45% eines schön dunkelblauen Oeles, von stark aromatischem Geruch und Geschmacke, welches bei 0° fest wird, ohne Abscheidung von Stearopten. Es ist von Piesse *Azulen*, von Gladstone *Coerulein* benannt worden, besitzt ein spez. Gew. von 0,92—0,94 und ist nach Kachler ein Gemisch von mehreren Verbindungen. Letzterer hat darin namentlich Caprinsäure ($C_{10}H_{20}O_2$) nachgewiesen und nach mehrfacher Rektifikation ein stark nach Kamille riechendes, farbloses, bei 150—165° übergehendes, neutrales Oel erhalten, mit der Zusammensetzung $C_{10}H_{16}O$. Die Zusammensetzung des Oeles ist nach Bizio $5C_{10}H_{16}$, $3H_2O$. Der blaue Bestandtheil, welcher durch Behandlung mit Alkalien grün gefärbt wird, besitzt nach Piesse die Formel $C_{16}H_{24}H_2O$; nach Gladstone ist das Coerulein stickstoffhaltig. Im Alter verliert das Oel die blaue Farbe und wird schmutziggrün. Das Kamillenöl enthält ausserdem Spuren von Baldriansäure. Die saure Reaktion des über Kamillen destillirten Wassers rührt nach Kachler von einer Beimischung von *Propionsäure* her. Nach Pattone und Werner ist in den Kamillen eine in seidenglänzenden Prismen krystallisirende Säure, *Kamillensäure* und ein gleichfalls krystallisirbarer, stark alkalisch reagirender Körper, *Anthemidin*, enthalten. (Husemann, Pflanzenst. 1532.)

Anwendung. Als sehr beliebtes Hausmittel wird die Kamille in Theeform bei verschiedenen krampfhaften Beschwerden, namentlich bei Cardialgie und Kolik, auch als Diaphoreticum bei Rheumatismus, Erkältungskrankheiten, Bronchialkatarrh, acuter Diarrhöe etc. in Anwendung gebracht. Eine Hauptverwendung findet die Kamille äusserlich als gelind reizendes Mittel zur Applikation auf Haut, Schleimhäute und Wunden. Das Kamillenöl, welches die Reflexation herabsetzt, wird in Form von Oelzucker gegen Asthma und Kolik, Magenkrampf und Keuchhusten, sowie gegen Intermittens gereicht. (Husemann, Arzneimittell. 955.)

Litteratur. Abbildung und Beschreibung. Nees v. Esenb., Plant. med., Taf. 241; Hayne, Arzneigew. I, Taf. 3; Berg u. Schmidt, Offiz. Gew., Taf. XXIII^f; Bentley u. Trimen, Med. pl. 155; Luerssen, Handb. der syst. Bot. II, 1143; Karsten, Deutsche Fl. 1094; Wittstein, Pharm. 373.

Drogen und Präparate: *Flores Chamomillae vulgaris*: Ph. germ. 108; Ph. austr. 34; Ph. hung. 109; Ph. ross. 164; Ph. helv. 53; Cod. med. 44; Ph. belg. 26; Ph. Neerl. 56; Ph. dan. 109; Ph. suec. 81; Ph. U. St. 219; Flückiger, Pharm. 785; Berg, Waarenk. 313, 572.

Syrupus Chamomillae: Cod. med. 548; Ph. helv. suppl. 109.

Aqua Chamomillae: Ph. austr. 18; Ph. hung. 53; Ph. helv. 14; Ph. Neerl. 26; Ph. belg. 126; Ph. dan. 46; Ph. suec. 24.

Extractum Chamomillae: Ph. Neerl. 101; Cod. med. 413; Ph. dan. 97; Ph. suec. 72.

Oleum Chamomillae: Ph. helv. 91, 92; Ph. Neerl. 167; Ph. ross. 289; Ph. belg. 200; Cod. med. 449.

Species emollientes: Ph. germ. 241; Ph. dan. 227; Ph. helv. 118; Ph. ross. 369.

Bezüglich der Drogen und Präparate siehe auch Hager, Pharm. Prx. I, 809.

Tafelbeschreibung:

A Pflanze in natürlicher Grösse. 1 Blüthe mit Hüllkelch, vergrössert; 2 dieselbe im Längsschnitt, desgl.; 3 Randblüthe, desgl.; 4 u. 5 Scheibenblüthe, geschlossen und geöffnet, desgl.; 6 dieselbe im Längsschnitt, desgl.; 7 Staubgefässröhre mit Griffel und Narben, desgl.; 8 Narben der Scheibenblüthe, desgl.; 9 Pollen, desgl.; 10 Blütenboden, desgl.; 11 Achäne, desgl.; 12 und 13 dieselbe im Quer- und Längsschnitt, desgl.

Nach der Natur von W. Müller.